

Fig. 7 abbildet, gefunden habe. Schon in einer Schrift aus dem Jahr 1873¹⁾ habe ich die Ansicht ausgesprochen, dass die Halysiten durch ihre Septalform und durch ihr sogenanntes Coenenchyma sich am nächsten den Heliolitiden anschliessen, und ich finde dies durch VERRILL²⁾ bestätigt, da er neuerdings behauptet, dass *Halysites* durch seine zwölf Septen sich als eine Alcyonarie zeigt.

CERIASTER n.

(Κήριον, Wabe.)

Polyparium zusammengesetzt, Septen neun bis zwölf, grade, dünn, bis zur Mitte reichend, ohne Columella zu bilden, Dissepiment spärlich, aus einigen wagenrechten, schwach gebogenen Schuppenblättern bestehend. Fortpflanzung durch intracalicinale Knospung, wodurch ein knospentreibender Kelch in mehrere neue zerfällt.

Diese neue Gattung erinnert gewissermaassen an *Columnaria* in dem äusseren Habitus, steht aber *Stauria* durch das Dissepiment und die Art und Weise der Knospung am nächsten.

8. *Ceraster calamites* n.

Taf. V, Fig. 2—5.

In der Sammlung sind drei Stück von dieser Art vorhanden. Sie kommen in einem breccienartigen Kalkstein vor, welcher sehr hart und aus bunten Bruchstücken anderer Versteinerungen und Gesteine zusammengebacken ist. Wahrscheinlich stammt die Art aus der Schicht 1³⁾.

Korallenstock zusammengesetzt aus dichtgedrängten, polyedrigen, säulenförmigen Polypieriten, von welchen einzelne bis zu einer Länge von 55^{mm} verfolgt werden können, bei einem Durchmesser von nur 3^{mm}. Im Querschnitt zeigen sich die Umrisse der einzelnen Kelche polygon, fünf-, sechs- bis siebenseitig. Die Wände sind ziemlich dick, von den benachbarten durch einen mit schwarzem Gestein erfüllten, dünnen Rand deutlich abgegrenzt. Septen wechseln in der Zahl, zwischen 7 und 12, gewöhnlich 9 bis 10, grade, schmal, sehr wenig gebogen, in der Mitte des Kelches zusammenstossend, ohne Columella zu bilden, oder ohne sich drehend zu verflechten. In den Loculi sieht man zuweilen kurze, wenig hervorragende Septen der zweiten Ordnung, welche die Mitte zwischen zwei Septen der ersten Ordnung inne halten, aber auch öfters fehlen. Ausserdem sind die Loculi, im Querschnitt gesehen, ganz leer, von klarem Kalkspath erfüllt, mit Ausnahme von hier und da ersichtlichen, durchgeschnittenen Segmenten von Dissepimentalbogen. Im Längsschnitt muss man die Aussenwände und die dünnen Scheidelinien

1) *Några Anteckningar om Anthozoa tabulata* p. 16 in *Öfversigt Vet. Akad. Förhandl.* 1873.

2) *American Journal of Science* 1881, p. 508. Dr. STEINMANN bemerkt in *N. Jahrb. für Mineralogie* 1882, Bd. I, S. 459, dass NICHOLSON früher die 12 Septen beobachtet. Das hatten auch MILNE-EDWARDS und FISCHER-BENZON schon lange vorher gesehen, Beide jedoch, ebenso wie NICHOLSON, ohne die Verwandtschaft mit *Heliolites* wahrzunehmen.

3) S. dieses Werk Bd. II, S. 596.